

des projets cinématographiques sont du ressort de la Confédération et pas des commissions. Les effets des devoirs de récusation qui entreront en vigueur dès 2012 seront régulièrement évalués par le Département fédéral de l'intérieur qui en vérifiera l'efficacité.

En définitive, on peut donc affirmer que le Conseil fédéral a déjà pris les mesures nécessaires. La modification de l'ordonnance sur le cinéma renforcera l'indépendance, la transparence, la qualité technique de l'expertise, et cela dans le respect de l'esprit de milice. Le Conseil fédéral est d'avis qu'une modification de la loi dans le sens de la motion ne permettra pas d'atteindre le but visé par la motion, alors que nous l'atteignons avec nos propositions.

C'est pourquoi nous vous proposons de rejeter la motion sous cette forme, tout en prenant acte des modifications en cours de réalisation qui sont de la compétence du Conseil fédéral, lequel a, je vous l'assure, la ferme intention de garantir l'indépendance nécessaire dans ce domaine aussi.

Präsident (Walter Hansjörg, Président): Die Kommission beantragt Annahme der Motion; der Bundesrat beantragt Ablehnung der Motion.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 11.3763/6614)

Für Annahme der Motion ... 5 Stimmen

Dagegen ... 153 Stimmen

11.4034

Motion SGK-NR. Anrechenbare Mietzinsmaxima bei Ergänzungsleistungen zur AHV/IV

Motion CSSS-CN. Calcul des prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI. Indexation du montant maximal du loyer

Einreichungsdatum 13.10.11

Date de dépôt 13.10.11

Nationalrat/Conseil national 12.12.11

09.307

Standesinitiative Basel-Stadt. Anpassung des Grenzwertes der Mietkosten für Mehrpersonenhaushalte. Übernahme der Mietnebenkosten

Initiative cantonale Bâle-Ville. Adaptation du montant maximal reconnu pour les coûts du loyer des ménages de plusieurs personnes. Prise en charge des frais accessoires du loyer

Vorprüfung – Examen préalable

Einreichungsdatum 25.03.09

Date de dépôt 25.03.09

Bericht SGK-SR 22.11.10

Rapport CSSS-CE 22.11.10

Ständerat/Conseil des Etats 15.12.10 (Vorprüfung – Examen préalable)

Bericht SGK-NR 14.10.11

Rapport CSSS-CN 14.10.11

Nationalrat/Conseil national 12.12.11 (Vorprüfung – Examen préalable)

person 1100 Franken pro Monat zugut; für Zwei- oder Mehrpersonenhaushalte werden höchstens 1250 Franken pro Monat als Mietkosten akzeptiert. Muss die Wohnung rollstuhlgängig sein, können noch einmal bis zu 300 Franken pro Monat angerechnet werden. Diese Ansätze gelten seit 2001.

Je nachdem, wo die Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen wohnen, reichen diese Ansätze bei Weitem nicht, um die effektiven Mietkosten zu decken. Mietkosten werden für die Betroffenen darum zu einer grossen Belastung, sie können sogar zur Armutsfalle werden. Wer in einer Wohnung lebt, die mehr als die eingangs erwähnten Ansätze kostet, muss die zusätzlichen Kosten von dem sowieso schon knappen Lebensbedarf absparen.

Senioren- und Behindertenorganisationen fordern darum schon länger, dass bei den Ergänzungsleistungen die Höchstgrenze für die Mietkosten den gestiegenen Mietpreisen angepasst und erhöht wird. Es wurden denn auch schon einige Vorstösse zu diesem Thema eingereicht. Eine Motion, die eine Anpassung verlangte, wurde zwar vom Bundesrat gutgeheissen, im Parlament jedoch bekämpft und dann unbehindert abgeschrieben. Zuletzt wurde hier in der Herbstsession ein Vorstoss mit Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt. Einer der Vorstösse zu diesem Anliegen ist die vorliegende Standesinitiative Basel-Stadt. Im Ständerat hatte dieser Vorstoss keine Chance.

Ihre SGK hat das Thema an drei Sitzungen diskutiert. In der ersten Sitzung wurde die Verwaltung damit beauftragt, einen schon länger angekündigten Bericht zur Situation zu verfassen. In der zweiten Sitzung wurde auf der Grundlage dieses Berichtes diskutiert, wobei sich zeigte, dass eine Mehrheit der Kommission bereit war, das Problem anzupacken. Da die Standesinitiative Basel-Stadt zu detaillierte Forderungen stellt, wurde der Weg über eine Kommissionsmotion gewählt. Die Motion verlangt eine Anhebung der Mietzinsmaxima. Besonders berücksichtigt werden sollen Mehrpersonenhaushalte und auch regionale Mietzinsunterschiede. Der Bericht des Bundesamtes für Sozialversicherungen hat nämlich aufgezeigt, dass nicht nur dringender Handlungsbedarf bei den Mietzinsmaxima besteht, sondern dass die Situation besonders prekär ist, wo mehrere Personen in einem Haushalt von Ergänzungsleistungsbezügerinnen und -bezügern leben.

Weiter muss in der konkreten Vorlage ein Problem gelöst werden, das auftauchen würde, wenn die Mietzinsmaxima einfach angehoben würden. Es würden sich demnach eine Kostenverschiebung zulasten des Bundes und eine Entlastung der Kantone ergeben, die in diesem Ausmass nicht gewünscht werden.

Ihre Kommission hat die Motion mit 22 zu 0 Stimmen bei 2 Enthaltungen unterstützt. Ich bitte Sie, Ihrer Kommission zu folgen und die Motion anzunehmen. In der Zwischenzeit hat der Bundesrat entschieden, dass er die Kommissionsmotion annimmt.

Cassis Ignazio (RL, TI), pour la commission: De quoi s'agit-il? Il s'agit du montant maximal du loyer qui peut être reconnu dans le régime des prestations complémentaires à l'AVS et à l'AI. Il y a deux actes parlementaires: l'initiative du canton de Bâle-Ville 09.307 et la motion CSSS-CN 11.4034. L'initiative cantonale déposée le 25 mars 2009 vise à modifier la loi fédérale sur les prestations complémentaires à l'assurance-vieillesse, survivants et invalidité de manière que lors du calcul des prestations complémentaires, les paiements rétroactifs relatifs à des décomptes de frais accessoires du loyer figurent parmi les dépenses reconnues, jusqu'à concurrence du montant maximal fixé par la loi, et que les montants maximaux reconnus pour les coûts du loyer soient mieux différenciés en fonction de la taille des ménages.

Lors de sa séance du 15 décembre 2010, le Conseil des Etats a décidé, par 20 voix contre 7, de ne pas donner suite à l'initiative. (BO 2010 E 1317)

Votre commission s'est réunie trois fois. Elle a procédé à l'examen préalable de cette initiative et, après avoir approfondi la question grâce à un rapport de l'Office fédéral des